

## Das erdgeschichtliche Alter der thüringischen Funde von *Chilostoma ichthyomma* (HELD).

Von V. FRANZ, Jena.

Bekanntlich wurde die nur in den Alpen lebende Schnecke *Chilostoma ichthyomma* (HELD) um 1860 mehrmals in subfossilem Zustande an und auf den Randhöhen des thüringischen Saale-Tales gefunden. Als neue Fundstelle solcher leeren Gehäuse konnte ich (FRANZ 1929) den ca. 10 km vom Saale-Tal entfernten Burgberg von Burg Ranis bei Pößneck nennen: DIETRICH VON BREITENBUCH hatte dort am waldigen Nordhang und zwar am Eingang der „Rolandshöhle“ 3 Exemplare in 5 cm Tiefe eines Lehmbodens ausgegraben, der unter einer 2–3 m mächtigen Humusschicht liegt. Wann sie gelebt haben mögen, darüber gab mir damals die Örtlichkeit noch keine näheren Auskünfte, u. a. weil die Gegend niemals vom Inlande erreicht worden ist, also keine Gletscherspuren zeigt. Auf der Nordseite des Burgfelsens barg Lehm ebensolcher Beschaffenheit unter anderem z. T. prachtvolle *Rhinoceros*- und Mammutreste, also diluviale Fauna. Doch konnte obige Fundstelle auch jüngeren Alters sein, wie denn die zahlreichen Tier- und Gerätfunde von Burg Ranis überhaupt von der Diluvialzeit und von ältesten menschlichen Siedlungen nicht nur Mitteldeutschlands bis ins geschichtliche Mittelalter und die Gegenwart emporreichen (vgl. z. B. HÜLLE 1939). Aufgrund des heutigen warm-trockenen Klimas des thüringischen Saale-Unstrut-Helme-Gebietes und des Südharzes, des zeitigen Frühlingseinzuges in dieses Gebiet und des Vorkommens vorgeschobener Posten von relativ wärmebedürftigen Tieren in ihm (FRANZ 1929, 1934) — es sei nur an die Zwergtrappe, *Otis (Tetrax) tetrax* L., erinnert, einen Zugvogel, der hier sein nördlichstes ständiges Brutgebiet hat oder 1936 noch hatte — kam ich auf die Vermutung, die Campyläen mögen in der nacheiszeitlichen Wärmezeit an ihren heutigen thüringischen Fundstellen gelebt haben.

Am 31. 7. 1929 führte mich Herr v. BREITENBUCH wieder an die Fundstelle „Rolandshöhle“. Die Suche nach Campyläen war allerdings vergeblich. In jener Lehmschicht sowie in der darüber liegenden Humusschicht fanden wir nur solche Schnecken, die noch heute dort leben bzw. lebend zu erwarten sind und zwar *Helicigona lapicida*, *Helicodonta obvoluta*, *Cepaea hortensis*, *Eulota fruticum*, *Monacha incarnata*, *Gonyodiscus rotundatus*, *Oxychilus cellarium*, *Laciniaria biplicata* und *Cochlodina laminata*; *Helix pomatia* wohl nur in der Humusschicht und zwar nicht tief in ihr. Es war jetzt klar, daß die Lehmschicht durch Verwitterung herabgestürzter Zechstein-Felsblöcke entstanden sein muß, in deren Klüften die Schnecken gelebt hatten. Die unteren ca. 20 cm der darüber liegenden Humusschicht wurden jetzt wegen tief schwarzer Farbe als Feuer- oder Brandschicht angesprochen und auf mindestens mittelalterlich geschätzt, sie können aber auch wesentlich älter sein.

Herr v. BREITENBUCH hat aber im August 1932 bei Ausgrabung der „Ilsenhöhle am selben Burgberg nach Abräumung von etwa 2½ m mittelalterlichem und 1 m vorgeschichtlichem Schutt der Bronze- und späten Steinzeit unter einem der zahlreich vorhandenen Deckensturzböcke wiederum ein „Nest“

von Campyläen gefunden, d. h. eine Anzahl Exemplare auf etwa  $\frac{1}{2}$  qm verstreut (auch der erste Fund von 1929 war gewissermaßen ein „Nest“, da die 3 Exemplare mit einem Spatenstich zutage gefördert worden waren, und diese Vorkommensweise entspricht der ehemals am Bohlen bei Saalfeld beobachteten). 11 Exemplare und 1 Bruchstück nebst je 1 *Helicigona lapicida* und *Euomphalia strigella* wurden freundlichst der Sammlung des Zoologischen Instituts zu Jena übergeben, wo auch der Fund von 1929 aufbewahrt wird. Während übrigens von den ersten 3 Exemplaren gesagt werden mußte, sie haben nicht wie die Stücke vom Saaletalrand den Charakter der abgeflachten var. *duftti* KOBELT, kann man dies diesmal für die meisten zugeben; es liegt dies offenbar in der individuellen Variation. Das wesentliche aber ist jetzt, daß der Fund nunmehr ohne Zweifel auf bronzezeitliches Alter geschätzt wird. (So auch nach v. BREITENBUCH 1942, S. 2.)

Nun war mir natürlich wissenswert, welches Klima diese Zeit gehabt hat. Die Bronzezeit selber und ihr Klima liegt in verschiedenen Gebieten Europas verschieden; für Mitteldeutschland, Thüringen erhielt ich vom Institut für Vorgeschichte in Jena durch Frl. Dr. LOEWE die Auskunft, daß die Bronzezeit hier auf ca. 2000—800 v. Z. anzusetzen ist und sehr genau mit der wärmsten nacheiszeitlichen Zeit zusammenfällt.

Der namhafte Ornithologe und Malakologe H. HILDEBRANDT (Altenburg) sprach übrigens in Briefen an mich die Erwägung aus, ob die Funde von Saalfeld und Ranis irgendwie miteinander in engere Beziehung gebracht werden könnten durch einen ehemaligen, diluvialzeitlichen Verlauf der Orla bei Pößneck (d. i. unweit Ranis) nach Saalfeld, auf den einst K. TH. LIEBE, der Thüringer Geologe und Ornithologe, und sodann der Geologe JOHANNES WALTHER auf Grund der Geländekonfiguration aufmerksam gemacht hat. Ich erwähne dies, ohne daß bisher jemand Näheres dazu sagen könnte. In welche Periode der Diluvialzeit jener ehemalige Flußlauf zu verlegen ist, dürfte noch keineswegs feststehen, so daß in dieser Hinsicht auch wieder die nacheiszeitliche Wärmezeit in Frage kommen könnte.

Schließlich aber erwähne ich auch das zu allem Vorigen vielleicht noch nicht ganz stimmig Erscheinende, daß mir ebenfalls von HILDEBRANDT berichtet wird, die *Chilostoma ichthyomma* sei von ihm in den Alpen stets an feuchten, schattigen Felsen gefunden worden, im Gegensatz zu *Chilostoma preslii*, die an trocknen, besonnten Felsen sitze. Aus ebensolchen Gründen wird von K. BÜTTNER (1949) erwogen, *ichthyomma* könne gerade im trocken-warmen Klima der Bronzezeit und infolge desselben in Thüringen ausgestorben sein. Auch dies gebe ich ohne eine für mich endgültige Entscheidung der Frage wieder, da das wohl berechtigte Hauptziel dieser Zeilen ist, endlich einmal das tatsächliche Alter der vor 20 und mehr Jahren gemachten „neuen“ thüringischen Campyläenfunde bekanntzugeben.

#### Erwähnte Schriften.

- BÜTTNER, K.: Die fossigen thüringischen *Chilostoma ichthyomma* (HELD). — Arch. Moll. **78**, S. 65—67. Frankfurt a. M. 1949.
- BREITENBUCH, D. v.: Jahresbericht der Heimatforschenden Vereinigung Burg Ranis e. V. für 1939-41. 1942.
- FRANZ, V.: Gelegentliche Beiträge zur Kenntnis der mitteldeutschen Molluskenfauna. — Arch. Moll. **61**, S. 212-230. Frankfurt a. M. 1929.
- HÜLLE, W.: Vorläufige Mitteilung über die altsteinzeitliche Fundstelle Ilsenhöhle unter Burg Ranis, Kr. Ziegenbrück. In: J. ANDREE, Der eiszeitliche Mensch in Deutschland und seine Kulturen. Verl. FERDINAND ENKE, Stuttgart 1939 (S. 105-114).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [78](#)

Autor(en)/Author(s): Franz Viktor

Artikel/Article: [Das erdgeschichtliche Alter der thüringischen Funde von \*Chilostoma ichthyomma\* \(Held\). 63-64](#)